



Amal Theater

Theater in der Schule

Text: Ingrid und Christian Mitterecker

Wir versuchten einmal, einer Freundin in einem Brief zu erklären, warum wir Theater in der Schule jeder anderen Theaterform vorziehen. (Freilich spielen wir auch in Theaterhäusern, bei Festivals ... aber so selten wie möglich und nur aus finanziellen Überlegungen.) Der Brief ist schon mehr als zehn Jahre alt, hat für uns aber bis heute nichts an Gültigkeit verloren:

Beginnen wir mit Brook, der in den ersten Jahren unserer Arbeit eine unserer wichtigsten Inspirationsquellen war und in einigen Bereichen immer noch ist. Brooks leerer Raum. Ein Buch, als ersten Schritt in die Theaterarbeit gelesen, um „tödliche“ Irrtümer gleich von Anfang an zu vermeiden. Erster Absatz:

„Ich kann jeden leeren Raum nehmen und ihn eine nackte Bühne nennen. Ein Mann geht durch den Raum, während ihm ein anderer zusieht; das ist alles, was zur Theaterhandlung notwendig ist.“

Freilich, der Absatz geht noch weiter, und Brook umreißt damit gleich das ganze Problem:

„Allerdings, wenn wir vom Theater sprechen, meinen wir etwas anderes. Rote Vorhänge, Scheinwerfer, Blankverse, Gelächter, Dunkelheit - alles dies wahllos zu einem wirren Bild übereinander kopiert

... ein Theater mit Kasse, Foyer, Klappsesseln, Rampenlichtern, Szenenwechsel, Pausen, Musik, als sei das Theater wesentlich das und wenig mehr.“

Was das Kindertheater betrifft, ist das bis heute im Großen und Ganzen gültig.

Stellen wir als Nächstes die sonderbare Frage: Wer ist im Kindertheater das Publikum? Einzige mögliche Antwort: Kinder.

Kinder, die von ihren Eltern ins Theater geführt werden, sind privilegierte Kinder. Theater in der Schule ist dagegen Theater ohne soziale Auslese. Wir haben kein Interesse, Eliten zu bedienen. Das ist der Hauptgrund, warum wir am liebsten in der Schule spielen.

Weitere Gründe für Theater in der Schule:

- Kinder erleben in einer Gruppe von Gleichaltrigen, ihrer Klasse, gemeinsam etwas Lustvolles, haben somit eine natürliche Nachbereitungsgruppe, in der sie ohne erwachsene Führung die Erfahrungen teilen, bearbeiten, erweitern können.
- Kinder sind oft in ihrer gewohnten Gruppe mit ihren LehrerInnen entspannter als mit ihren Eltern. (Bild: Kinder, die immer zu ihren Eltern

schauen, ob die lachen und dann auch lachen - dürfen/sich trauen.)

- Geld: Theater wird billig. Kunst soll auch finanzierbar sein. Sonst wird die Sache zum Luxusvergnügen.

- Die Kinder haben (was wir als Vorteil werten) eine viel stärkere Stimme: Es gibt keine Bühnenrampe, es gibt keinen Stimmungsgraben, wenn es nicht gefällt, kommt der gefürchtete Bühnensturm, oder wenigstens öde Meldungen und offensichtliches Desinteresse. Das bedeutet: Feedback von Minute zu Minute.

- Und mobile Gruppen haben die Möglichkeit und Notwendigkeit, derber, ursprünglicher - epischer zu arbeiten. Die totale Reduzierung der künstlerischen Möglichkeit. Die Produktion soll ja schließlich in jedem Raum, innerhalb kurzer Zeit stehen und auch wieder abgebaut sein. Brooks leerer Raum - sozusagen.

Zuletzt:

Warum Theater (Performance)? Weil alles, was uns interessiert, reinpasst. Und eine gewisse Nähe zur Wirklichkeit (wenn sie denn hereingebeten wird) nicht abzustreiten ist.

Warum Theater (Performance) für Kinder? Weil Kinder von Generation zu Generation immer wieder alles neu entdecken, der Kunst also immer wieder vorurteilslos, verzauberbar und zugleich erkenntnisbereit gegenüberstehen.

Und noch einmal - zusammengefasst: Warum Theater (Performance) in der Schule? Weil wir die Reduktion der Möglichkeit lieben, (Kunst ist Konzentration), gerne ein volles Haus haben und Kunst für alle da ist - und wo sind alle?

Wir waren am Beginn unserer Arbeit von den Sandbildern der Aborigines begeistert, (das Coverbild ist von Ronnie Tjampitjinpa), die Bilder werden in den Sand gemalt, und dann kommt die Welle. Diese Idee der Vergänglichkeit eines Kunstwerkes: Theater.

Copyright: Ingrid und Christian Mitterecker
www.amal.at

Sämtliche Arten der Vervielfältigung oder der Wiedergabe sind ohne vorherige Zustimmung von Ingrid und Christian Mitterecker unzulässig. Dies gilt für alle Arten der Nutzung.